

Gliederung der Kindergartenkonzeption

1. Leitbild	3
2. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen	5
3. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder	5
4. Katholisches Profil der Einrichtung	6
5. Qualitätssicherung.....	6
6. Einzugsbereich und soziale Strukturen	6
6.1 Einzugsbereich.....	6
6.2 Soziale Strukturen	7
7. Familienzentrum	7
7.1 Kooperationspartner	7
8. Haus der kleinen Forscher	8
9. Zielsetzung.....	8
9.1 Annahme/Wohlfühlen.....	8
9.2 Entwicklung der Persönlichkeit	8
9.3 Christlicher Glaube	8
9.4 Entwicklung der Sozialkompetenz.....	8
9.5 Entwicklung des emotionalen Bereiches.....	9
9.6 Förderung verschiedener Fähigkeiten.....	9
9.7 Zusammenarbeit mit den Eltern	9
10. Pädagogischer Ansatz.....	10
10.1 Bild vom Kind.....	10
10.2 Rolle der Erzieherin	10
10.3 Planung der pädagogischen Arbeit:	10
10.4 Bedeutsamkeit der pädagogischen Arbeit in festen Gruppen:	11
10.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:	12
10.6 Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder (Inklusion).....	13
11. Partizipation & Beteiligung von Kindern	15
12. Kindeswohl/Kinderschutz.....	17
13. Beschwerdemanagement.....	17
14. Betreuungsangebote unserer Einrichtung	18
14.1 Gruppenstruktur.....	18
14.2 U3-Gruppe (Gruppentyp I)	18
14.3 U2-Gruppe (Gruppentyp II)	18
14.4 Öffnungszeiten	19
14.5. Exemplarischer Tagesablauf	19
14.6 Besondere Angebote am Vormittag.....	20
14.7 Besondere Angebote für alle:.....	21
15. Raumangebote für die pädagogische Arbeit.....	22
15.1 Räume für jede Gruppe:	22
15.2 Gruppenübergreifende Räume:	22

16. Pädagogisches Personal	23
16.1 Personelle Besetzung	23
16.2 Teamarbeit	24
16.3 Fortbildungen	24
17. Zusammenarbeit mit den Eltern	24
18. Zusammenarbeit mit dem Träger	26
19. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
20. Öffentlichkeitsarbeit.....	26
21. Schlusswort	26

Leitbild

der kath. Kirchengemeinde Seliger Niels Stensen, Lengerich für das Familienzentrum St. Margareta, Lengerich und den Kindergarten St. Christophorus, Ladbergen

Unser christliches Menschenbild

Die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist die biblische Offenbarung und die Überlieferung durch die Kirche. Wir Menschen sind Geschöpfe und Ebenbilder Gottes und haben dadurch eine unantastbare Würde.

Wir sind soziale Wesen, die zu Beziehungen fähig sind und nicht allein leben können. Leben ereignet sich im Spannungsfeld von persönlicher Freiheit und der Freiheit des Mitmenschen. Entsprechend unseren Fähigkeiten übernehmen wir Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebens und der Welt.

In unserer Erfahrung von Freude und Trauer, Gelingen und Misslingen, Glück und Unglück, Geboren werden und Sterben müssen drückt sich Lebendigkeit aus. Christus ist uns Beispiel für gelingendes Leben.

Unser Selbstverständnis als Träger

Mit der Trägerschaft einer Tageseinrichtung für Kinder nimmt unsere Pfarrgemeinde ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Wir orientieren unser Angebot an den gesetzlichen Bestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen. Wir nehmen die Lebensverhältnisse der Familien in unserer Gemeinde wahr und reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Wir achten andere Religionen und Kulturen. Nach unseren Möglichkeiten ergreifen wir Partei für Benachteiligte.

Als Kirchengemeinde tragen wir Verantwortung für die Einrichtung. Durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sorgen wir für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Einrichtung. In unserer Verantwortung als Träger treffen wir die Grundsatzentscheidungen.

Der pastorale Auftrag unserer Tageseinrichtungen für Kinder

Unsere Tageseinrichtungen sind Teil der Pfarrgemeinde. In den Einrichtungen werden die vier Grunddienste verwirklicht.

- Mit unserer Tageseinrichtung schafft unsere Pfarrgemeinde einen Ort der Begegnung und Gemeinschaft (Koinonia) für alle Beteiligten.
- Unsere Tageseinrichtung für Kinder bietet Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende Hilfe (Diakonia) an.
- In unserer Tageseinrichtung für Kinder erleben und erfahren die Kinder die befreiende Botschaft Jesu (Martyria).
- Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist auch ein Ort für gottesdienstliche Feiern und Feste (Leiturgia).

Unsere Sichtweise des Kindes

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Wir achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit.

Wir sehen, dass Kinder Schutz und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse brauchen. Die Gleichwürdigkeit von Kindern und Erwachsenen ermuntert uns, die individuellen Bedürfnisse und Ideen der Kinder ernst zu nehmen.

Kinder sind beziehungsfähig und gleichzeitig auf Beziehungen zu anderen angewiesen. Zuwendung und Anerkennung sind grundlegende Voraussetzungen für alles kindliche Wachsen. Kinder brauchen Freiräume, aber auch Grenzen, innerhalb derer sie ihre Beziehungen gestalten können. Kinder und Erwachsene sind in diesem Prozess gleichermaßen Lernende und Lehrende.

Kinder forschen und lernen mit allen Sinnen und benötigen dafür ausreichend Möglichkeiten, um sich spielerisch und schöpferisch mit ihrem Lebensumfeld auseinander zu setzen. Dabei suchen sie auch Antworten auf existentielle Fragen ihres Lebens, sie suchen nach Orientierung und Sinnhaftigkeit. Kinder haben eine Offenheit für religiöse Fragen und brauchen Raum für eine kindgemäße religiöse Entwicklung.

Unsere Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern

Für die Kinder sind in erster Linie ihre Eltern verantwortlich. Wir bieten Vätern und Müttern Unterstützung und Beratung für die Erziehung ihrer Kinder an.

Unsere Tageseinrichtungen sind Orte der Begegnung für alle Eltern und Bezugspersonen der Kinder. Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und nimmt ihre Sorgen und Nöte ernst. Unser Umgang mit den Eltern ist von Wertschätzung, Akzeptanz und Achtung geprägt.

Die Meinung der Eltern ist uns wichtig. Wir wünschen uns konstruktive Kritik und berücksichtigen die Meinung der Eltern bei Grundsatzentscheidungen. Darüber hinaus wünschen wir uns ein reges Interesse an dem, was in unseren Tageseinrichtungen geschieht, wo möglich auch tatkräftige Hilfe, wo Elternarbeit erwünscht ist.

Wir verpflichten uns, Eltern über die für sie relevanten Dinge zu informieren und mit ihnen respektvoll und partnerschaftlich zusammen zu arbeiten.

Die Mitarbeiterinnen unserer Tageseinrichtungen

Unsere Mitarbeiterinnen sind qualifizierte Fachkräfte, bzw. verfügen über langjährige Berufserfahrung. Sie übernehmen in ihrer Arbeit Verantwortung. Wir bringen als Dienstgeber unseren Mitarbeiterinnen Wertschätzung und Anerkennung entgegen und stehen loyal zu ihnen. Um eine gute Zusammenarbeit zu erreichen, haben wir die Kompetenzen klar aufgeteilt und führen regelmäßige Gespräche.

Die Zusammenarbeit in den Einrichtungen ist geprägt von Toleranz, Offenheit und Wertschätzung. Bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit berücksichtigen die Mitarbeiterinnen gesellschaftliche Veränderungen, entwicklungspsychologische Erkenntnisse und Rückmeldungen von Eltern und Kindern. Unsere Mitarbeiterinnen bringen ihre individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit ein und bereichern sie dadurch.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichert ihre fachliche Kompetenz.

Unsere Mitarbeiterinnen setzen sich mit dem kirchlichen Auftrag auseinander und sind bereit, die vier Grunddienste der Gemeinde in ihrer Arbeit zu verwirklichen.

Die Leitungen unserer Tageseinrichtungen

Die Leiterinnen unserer Einrichtungen haben eine besondere Verantwortung, in der wir sie unterstützen.

Die besonderen Aufgaben der Leiterinnen gegenüber den anderen Mitarbeiterinnen und ihre Leitungsverantwortung sind mit uns als Anstellungsträger geklärt. Der Träger steht in engem Kontakt mit den Leitungen.

In und außerhalb unserer Pfarrgemeinde vertreten die Leiterinnen uns in fachlicher Hinsicht.

Lengerich im Oktober 2010

Der Kirchenvorstand

2. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen

In den vergangenen Jahren gab es viele Veränderungen in den Familien und in der Gesellschaft wie beispielsweise die verstärkte Berufstätigkeit beider Eltern, die Zunahme alleinerziehender Eltern, die Zunahme von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Wahrnehmungsstörungen, der Rechtsanspruch für alle einjährigen Kinder auf eine Kinderbetreuung, die Aufnahme einjähriger Kinder in den Kindergarten, das neue KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Familienzentren. Hieraus ergaben sich als Reaktion zahlreiche Veränderungen für unsere pädagogische Arbeit:

Im August 2008 trat das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) in Kraft, welches sehr viele Veränderungen für die Kindertageseinrichtungen mit sich brachte. Seit Juni 2008 ist unsere Einrichtung ein zertifiziertes Familienzentrum.

Zusätzlich haben wir in Zusammenarbeit mit dem DiCV Münster ein Qualitätsmanagement-Handbuch erstellt, welches bei Bedarf immer wieder überarbeitet wird.

Seit 2011 sind wir auch ein „Haus der kleinen Forscher“.

Die hier vorliegende gemeinsam erarbeitete Konzeption zeigt die für das gesamte Team verbindlichen Grundlagen und Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit auf. Gleichzeitig möchten wir damit für alle Interessierten unsere pädagogische Arbeit transparent repräsentieren.

3. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder

Grundlage des Auftrages für unsere Tageseinrichtung ist das „Kinderbildungsgesetz“ (KiBiz) für das Land NRW und die „Bildungsvereinbarung NRW“. Der Auftrag der Tageseinrichtung für Kinder als eigenständiger Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung wird im §3 KiBiz näher beschrieben.

Folgende Bildungsbereiche sind nach der „Bildungsvereinbarung NRW“ zu berücksichtigen:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien,
- Sprache(n) sowie
- Natur und kulturelle Umwelt(en)

Jedes Kind soll sich in seiner eigenen Rolle innerhalb der Gruppe erfahren und ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander erlernen. Die Integration behinderter Kinder soll allen Kindern die positiven Wirkmöglichkeiten und Aufgaben im Zusammenleben aufzeigen. Es sollen altersentsprechend demokratischer Verhaltensweisen eingeübt, Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen entwickelt und Toleranz gefördert werden.

Auf der Grundlage des kath. Glaubens erfüllt die katholische Kirchengemeinde als Träger unserer Tageseinrichtung im Zusammenwirken mit den Erzieherinnen Erziehungs- und Bildungsarbeit. Die Grundsätze der Arbeit sind neben den pädagogischen Zielen die Vermittlung von Werthaltungen und einem christlichen Menschenbild. Familien können unsere Einrichtung als „Kirche im Kleinen“ erfahren und so Kontakte zur katholischen Kirche aufbauen bzw. intensivieren.

Die Erziehungsberechtigten unterstützen die Kirche und die Pfarrgemeinde durch ihre Hilfe bei der Entfaltung ihres Kindes zu einem für Kirche und Gesellschaft verantwortungsbewussten Menschen. Durch die Zusammenarbeit mit der

Elternversammlung und dem Elternbeirat hat der Träger die Möglichkeit zur Unterstützung und Ergänzung der Erziehung der Kinder in der Familie.

4. Katholisches Profil der Einrichtung

Die Kinder und Eltern können in unserer Einrichtung die Werte des christlichen Glaubens im Alltag erfahren. Dieses geschieht u.a. im Umgang mit der Erzieherin mit den Kindern bzw. mit den Eltern, im täglichen Miteinander, durch Erleben und Feiern von Festen, im Gebet, beim Erzählen von biblischen Geschichten und beim Vorstellen christlicher Traditionen. Dabei ist es uns wichtig, auch im Hinblick auf die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur die Grunderfahrungen des Staunens, der Freude, des Mitfühlens und des Dankes bewusst erleben zu lassen. Beobachtungen und Interessen der Kinder greifen wir dabei auf.

In der Eingangshalle sowie in den Gruppenräumen gibt es Gebetsplätze mit einem Kreuz und einer Kerze. Je nach Jahreskreis werden diese mit den Kindern gestaltet.

Im Morgenkreis bzw. bei gemeinsamen Mahlzeiten beten wir mit den Kindern. Dabei ist es uns ein Anliegen, die Situation der Kinder bzw. der Gruppe in das Gebet einzubinden. Eltern und Großeltern sind immer wieder zu Morgenkreisen und Gottesdiensten eingeladen. Auch Gesprächsrunden mit Eltern zu religiösen Themen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Es werden für die Kinder und teilweise auch für die Eltern die ersten Kontakte zur katholischen Kirchengemeinde geknüpft. Dieses geschieht u.a. durch regelmäßige Besuche des Pastoralreferenten und Besuche des Pfarrers in unsere Einrichtung, Wortgottesdienste und Besuche in unserer Pfarrkirche, Beteiligung an Gemeindeaktionen und Festen sowie Weitergabe von Infos aus der Gemeinde.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit dem Kirchenvorstand und Pfarreienrat unserer Kirchengemeinde zusammen.

5. Qualitätssicherung

In Zusammenarbeit mit dem Diözesancaritasverband Münster, dem Träger und dem Team haben wir ein Qualitätsmanagement-Handbuch erstellt. Dieses Handbuch wird ständig überprüft und gegebenenfalls auch erweitert.

Mit diesem Qualitätsmanagementsystem stellen wir sicher, dass die gesetzlichen Anforderungen, unsere christlich orientierten Grundsätze und das Leitbild der kath. Einrichtung, ihre Konzeption sowie die Erwartungen der Eltern, Kinder, Mitarbeiterinnen und auch unsere Erwartungen des Trägers an die Qualitätsentwicklung- und sicherung erfüllt werden.

6. Einzugsbereich und soziale Strukturen

6.1 Einzugsbereich

Lengerich liegt unmittelbar am Fuß des Südhanges des Teutoburger Waldes. Die Industriestadt mit ca. 23.200 Einwohnern wird durch eine Vielzahl von Mittel- und Kleinbetrieben geprägt. In Lengerich sind insgesamt 16 Kindertageseinrichtungen

beheimatet, wobei unsere die einzige katholische Einrichtung ist. Aus diesem Grund erstreckt sich das Einzugsgebiet über die gesamte Stadt.

6.2 Soziale Strukturen

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus den unterschiedlichsten sozialen und finanziellen Verhältnissen. Viele Eltern arbeiten in einer der ortsansässigen großen Firmen oder in einem der kleinen Betriebe.

In den vergangenen Jahren ist ein deutliches Anwachsen der Berufstätigkeit beider Elternteile zu beobachten und die Anmeldung von unter 2-jähriger Kinder. Unsere Kindertageseinrichtung wird von Kindern verschiedener Nationalitäten besucht. Die Einrichtung ist offen für die unterschiedlichsten Konfessionen. Zu jeweils einem Drittel sind die Kinder katholisch, evangelisch oder gehören keiner bzw. einer anderen Konfession an. Der geringe Anteil katholischer Kinder ergibt sich aus der Diasporasituation unserer Kirchengemeinde, da weniger als 20% der Mitbürger Lengerichs katholisch sind.

7. Familienzentrum

Seit Juni 2008 ist unsere Einrichtung ein zertifiziertes Familienzentrum. NRW soll das kinder- und familienfreundlichste Land in Deutschland werden. Das ist das Ziel der Politik der Landesregierung. Aus diesem Grund entwickelt die Landesregierung die Tageseinrichtung für Kinder zu Familienzentren weiter. Sie sollen Knotenpunkt eines neuen Netzwerkes, das Familien umfassend berät und unterstützt sein. Neben dem Auftrag als Einrichtung zur Erziehung und Betreuung von unter zweijährigen Kindern, Kindergartenkinder und schulpflichtigen Kindern haben wir als Familienzentrum einen klaren Bildungsauftrag bekommen.

- Vermittlungsagenturen für Tagesmütter und –Väter
- Zentren vorschulischer Sprachförderung
- Beratung und Hilfe für Familien

Ziel ist, nicht nur eine bessere Förderung der Kinder zu erreichen, sondern Familien als Ganzes zu stärken, indem ihnen die Suche nach Kinderbetreuung, Familien- und Erziehungsberatung oder einem familiennahen Bildungsangebot erleichtert wird.

7.1 Kooperationspartner

Die Einrichtung hat mit verschiedenen Institutionen Kooperationsverträge abgeschlossen:

- Zebra School
- Sportverein Lengerich TVL
- Erziehungsberatungsstelle Lengerich
- Tagespflege SKF Ibbenbüren
- Grundschule Intrup
- Frühförderung im Heilpädagogischen Zentrum des DRK-Kreisverbandes Tecklenburger Land e.V.
- Volkshochschule Lengerich – VHS
- Kindertageseinrichtung St. Christopherus – Ladbergen
- u.v.a.

8. Haus der kleinen Forscher

Seit September 2011 sind wir ein „Haus der kleinen Forscher“. Das Haus der kleinen Forscher ist eine Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (kurz MINT) spielerisch in die Kitas zu tragen. Die Stiftung stellt kostenlose Materialien zur Verfügung und organisiert für Erzieherinnen Workshops zu verschiedenen Themenbereichen, wie z.B. Luft, Wasser, Sprudalgase usw.

Jede Gruppe von uns hat eine Experimentierecke, in der die Kinder alle möglichen Dinge ausprobieren können. Zusätzlich findet mindestens einmal im Jahr ein themenorientierter „Forschertag“ in unserer Einrichtung statt.

9. Zielsetzung

9.1 Annahme/Wohlfühlen

Besonders am Anfang, aber auch im Verlauf der Jahre in unserer Kindertagesstätte, ist es für uns ein wichtiges Ziel, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Wir möchten jedem Kind die Erfahrung des Angenommenseins in seiner Persönlichkeit mit seinen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten, seinem Glauben, seiner Nationalität, seinem

Aussehen und seiner Sprache vermitteln, damit jedes Kind zu einem positiven Selbstwertgefühl gelangen kann.

9.2 Entwicklung der Persönlichkeit

Wir möchten die Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihres Selbstbewusstseins unterstützen. Grundlage dafür ist die Akzeptanz der Kinder als gleichwertige Person. Unterstützung der Persönlichkeit geschieht durch die Begleitung der Kinder bei der Erfüllung ihrer individuellen Fähigkeiten, um sie zu einer ihnen entsprechenden Eigenaktivität zu führen. Wir geben den Kindern Freiräume für eigene Entscheidungen, Anregungen und Hilfen zur Selbsthilfe und unterstützen sie bei der Erfahrung ihrer eigenen Grenzen. Wir setzen verlässliche Grenzen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

9.3 Christlicher Glaube

Die religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Kindertagesstätte. Wir vermitteln den Kindern die christlichen Grundwerte wie Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein. Die täglichen Gebete z.B. im Morgenkreis oder bei den Mahlzeiten sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder erleben bei uns kirchliche Feste und Höhepunkte im Jahreskreis. Wir bereiten diese gemeinsam mit den Kindern vor und vermitteln sie auf kindgemäße Weise. Somit wird das Kirchenjahr bewusst erlebt und mitgestaltet.

9.4 Entwicklung der Sozialkompetenz

Durch das tägliche und regelmäßige Miteinander der Kinder sowie Erzieherinnen gewinnt das Kind Vertrauen, fühlt sich wohl und angenommen. Es bilden sich Freundschaften.

Das Kind lernt den Umgang und die Bewältigung von Konflikten und entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu finden. In diesen Prozessen begleiten und unterstützen wir die Kinder. Aufgrund der Integration von Kindern mit Behinderungen und Kinder mit Migrationshintergrund ist dieses Ziel für uns von besonderer Bedeutung.

9.5 Entwicklung des emotionalen Bereiches

Emotionen sind gefühlsmäßige Erlebnisse im Alltag eines Menschen. Die Kinder lernen mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und die Gefühle anderer wahrzunehmen und diese zu beachten. In einer Gruppe und vor allem im Spiel miteinander erfahren die Kinder Emotionen, die von uns begleitet werden. Im täglichen Miteinander unterstützen wir die Kinder und legen damit einen Grundstein für ein starkes und gefestigtes Selbstbewusstsein

9.6 Förderung verschiedener Fähigkeiten

Motorik

Körperliche Bewegung ist die Grundlage für die Entwicklung des Kindes. Das Kind hat, wenn es zu uns in die Einrichtung kommt, erste motorische Fertigkeiten. Diese Fertigkeiten nutzen wir und bauen die körperliche Entwicklung weiter darauf auf. Die Kinder können im Kindertagesstättenalltag ihren Bewegungsbedürfnissen nachkommen. Auf dem Außengelände geben unsere Spielgeräte Anreize zum Beispiel zum Klettern, Schaukeln und vieles mehr. Dabei entwickeln sich Geschicklichkeit, Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination.

Kognition

Die kognitiven Fähigkeiten der Kinder werden durch das Spiel, den täglichen Gruppenablauf, durch die verschiedensten Spielmöglichkeiten und Angebote in unserer Kindertagesstätte in einer entsprechend gestalteten Umgebung, die alle Sinne der Kinder anspricht, angeregt und gefördert.

Sprache

Im täglichen Miteinander ab dem ersten Tag in unserer Kindertagesstätte werden die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder erweitert. Die Kinder hören neue Worte und lernen sie anzuwenden. Des Weiteren lernen die Kinder durch Sprache ihre Wünsche und Bedürfnisse verständlich auszudrücken. Die Kinder mit Migrationshintergrund unterstützen wir bei dem Erwerb der deutschen Sprache

Kreativität

Kreativität ist sehr umfassend. Kinder können bei uns ihre Ideen beim Malen, Schneiden, Kleben, Kneten und Experimentieren umsetzen. Die Phantasie und die Vorstellungskraft der Kinder wollen wir anregen, achten und bewahren.

9.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit und der ständige Austausch mit den Eltern. Dieses geschieht durch intensive Aufnahmegespräche, kurze „Tür- und Angelgespräche, geplante Elterngespräche, in denen Ihnen als Eltern auch die schriftlich verfassten Entwicklungsberichte vorgestellt werden, sowie auf Elternabenden und durch evtl. Hospitationen in der Gruppe.

10. Pädagogischer Ansatz

10.1 Bild vom Kind

Wir möchten jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit annehmen, d.h. es in seinen Bedürfnissen und Wünschen ernst nehmen. Wir geben ihm Freiraum für eigene Entscheidungen und für die Entwicklung einer ihm entsprechenden Selbstständigkeit und Eigenaktivität. Wir wollen dem Kind die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu sammeln. Dabei berücksichtigen wir das individuelle Entwicklungstempo und verstehen uns als Wegbegleiter seiner Entwicklung.

10.2 Rolle der Erzieherin

Die Rolle der Erzieherin ist sehr vielschichtig:

Bezugsperson:

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Aufbau einer verlässlichen Beziehung zu jedem Kind, damit es sich angenommen und Wert geschätzt fühlt. Wir begleiten das Kind im Gruppenalltag und geben nötige Hilfestellungen.

Beobachter:

Wir beobachten das Kind im Gruppenalltag, um die individuellen Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen und entsprechend darauf eingehen zu können.

Dieses wird in Entwicklungsberichten schriftlich festgehalten.

Spielpartner:

Das gemeinsame Spiel und das Gespräch mit dem Kind ermöglichen neben der individuellen Förderung auch den intensiven sozialen Kontakt und die Pflege der Beziehung.

Vermittler:

Wir möchten zwischen den Kindern mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten und ihrem individuellen Entwicklungsstand sowie den verschiedenen Kulturen und Sprachen vermitteln. Bei Konflikten geben wir den Kindern nötige Hilfestellungen oder Anregungen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, den Kindern Freiräume für die Entwicklung eigener Konfliktlösungen zu eröffnen.

Vorbild:

Die Erzieherin ist sich bewusst, dass sie zu jeder Zeit den Kindern als Vorbild in ihren Lernprozessen dient.

10.3 Planung der pädagogischen Arbeit:

In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir folgende Grundlagen:

Grundlagen aus der Entwicklungspsychologie über die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt. Die individuelle Persönlichkeit und Entwicklung

jedes Kindes. Themen und Aktivitäten werden entsprechend der aktuellen Situation in jeder Gruppe geplant. Je nach Möglichkeit werden die Kinder in den Entscheidungsprozess einbezogen. Das Kirchenjahr und die Jahreszeiten sind ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit und prägen so den Verlauf des Kindergartenjahres mit.

Situative Elemente:

Grundlage unserer Arbeit sind die Bedürfnisse, Interessen und Situationen der Kinder bzw. der Gruppe, die je nach Bedeutsamkeit für einen Teil der Kinder bzw. für die ganze Gruppe aufgegriffen werden.

Gezielte Angebote:

Gezielte Angebote, z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Bastelangebote, finden ebenso wie der gemeinsame Sitzkreis / Stuhlkreis je nach Gruppensituation statt.

10.4 Bedeutsamkeit der pädagogischen Arbeit in festen Gruppen:

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und Buchungszeiten achten wir bei der Zusammenstellung der altersgemischten Gruppen auf das gleichmäßige Verhältnis von:

- Kinder mit Migrationshintergrund und Kindern mit deutscher Muttersprache
- Kinder die ein warmes Mittagessen erhalten
- Ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen

Nach intensiver Auseinandersetzung mit verschiedenen pädagogischen Ansätzen haben wir uns aus folgenden Gründen für eine gruppenbezogene Arbeitsweise entschieden:

In einer konstanten Bezugsgruppe können die Kinder feste Spielpartner finden und zunehmend ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl entwickeln und dabei erfahren, dass eine Gruppe Sicherheit, Geborgenheit und Schutz bieten kann. Eine intensive Beziehung sowohl zum einzelnen Kind als auch zur gesamten Gruppe ermöglicht es uns, die Verhaltensweisen des Kindes in unterschiedlichen Situationen zu beobachten, zu verstehen und entsprechende Anregungen und Hilfen anzubieten. Die Kinder haben durch die verschiedenen Spielbereiche im Gruppenraum die freie Wahl des Spielortes, -partners, -zeitraumes und der -beschäftigung ohne aufwändige Absprachen. Kinder mit Wahrnehmungs- und Verhaltensauffälligkeiten finden sich besser zurecht. Wir haben z. Zt. folgende offene Elemente in unseren pädagogischen Alltag integriert:

- Auf dem Spielplatz, der von allen Gruppen genutzt wird, haben die Kinder die Möglichkeit, mit den Kindern der anderen Gruppen zu spielen.
- Spiel in der Eingangshalle bzw. auf dem Spielplatz: Nach Absprache können jeweils zwei Kinder jeder Gruppe in der Eingangshalle und je drei Kinder auf dem Spielplatz spielen.
- Singkreis: Die Kinder aller Gruppen sind monatlich zum gemeinsamen Singen in der Eingangshalle eingeladen.
- Wortgottesdienste: Die Kinder aller Gruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen in der Pfarrkirche oder im Kindergarten zu gemeinsamen Wortgottesdiensten.

10.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

Selbstständigkeit:

Indem wir Freiräume für eigenverantwortliches Handeln schaffen (z. B. Frühstücksablauf) und Kindern Hilfen zur Selbsthilfe zu geben, Ideen und Interessen der Kinder aufgreifen und ihre Meinungen akzeptieren, möchten wir die Kinder zu einer ihnen entsprechenden Selbstständigkeit und Eigenaktivität führen.

Bewegung:

Für die Entwicklung des Kindes sind vielfältige Bewegungsmöglichkeiten von großer Bedeutung. Deshalb bieten wir den Kindern folgende Bewegungsangebote an:

- Nutzung der Eingangshalle, des Spielplatzes und der Turnhalle während des Freispiels.
- Angeleitetes Turnen und Bewegungsbaustelle als freies Bewegungsangebot im wöchentlichen Wechsel
- Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten in der Gruppe

Alltagsintegrierte Sprachbildung – Sprachförderung

Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Das Bewusstsein für die eigene Identität wird unter anderem im Verlauf der Sprachentwicklung ausgebildet. Weitere Funktionen von Sprache zeigen sich in Kommunikation und Interaktion, beim Austausch von Erfahrungen sowie in der Gestaltung von Beziehungen. Dabei sind die Gesprächspartner von wesentlicher Bedeutung. Das Kind ist auf die Interaktion mit seinen Bezugspersonen angewiesen. Innerhalb der Abfolge des menschlichen Spracherwerbs eignet sich jedes Kind Sprache auf eine Art und Weise, in seinem Tempo an und folgt dabei einer eigenen Sprachlernstrategie.

Eine Sprachbildung, die im pädagogischen Alltag stattfindet, orientiert sich an individuellen Sprachentwicklungsverläufen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen den Bildungsprozess eines jeden Kindes bereits in umfassender Weise. Sie greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren sie sich an den Lebenswelten und den individuellen Interessen der Kinder. Dabei ist von wesentlicher Bedeutung, dass sie sich ihrer Rolle als wichtiges Sprachvorbild bewusst sind und jedes Kind ausgehend von seinen individuellen Sprachkompetenzen in seiner weiteren sprachlichen Entwicklung unterstützen. Dementsprechend sind sie sensibel für Sprachanlässe, die sich in unterschiedlichsten Situationen ergeben. Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der Alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen.

Schon durch die täglich, verbalen Interaktionen und Erfahrungen mit den Kindern erhalten wir einen umfassenden Eindruck über die Sprachentwicklung eines Kindes. Eine differenzierte Beobachtung und Dokumentation der individuellen Sprachentwicklung gibt uns weiteren Aufschluss darüber, wo das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung steht und welche Anregungen und Unterstützungen sinnvoll sein können. Auf diesen Erkenntnissen basiert die

Alltagsintegrierte Sprachbildung, zudem sind sie ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der Sprache. Demzufolge sollte die Sprachentwicklung aller Kinder mindestens einmal jährlich anhand prozessbegleitender Verfahren beobachtet und dokumentiert werden.

Die Sprachentwicklung der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, soll durch die Verwendung von hierfür geeigneter Beobachtungsverfahren differenziert dokumentiert werden.

Kreativität:

Durch Freiräume für die Ideen der Kinder im Gruppenalltag, im Spiel und in der Gestaltung unterstützen wir die Kreativität. Den Kindern stehen immer Kleister, Scheren, Papier, Stifte und kostenloses Material zum freien Gestalten zur Verfügung. Bei gezielten Kreativangeboten ist uns ein möglichst großer Freiraum zur eigenen Ausgestaltung wichtig.

Sinneserfahrungen:

Kinder im Vorschulalter lernen ganzheitlich, d.h. über konkrete Erfahrungen der Sinne, denn „begreifen“ kommt von „greifen“: bei Angeboten beziehen wir die Sinne mit ein, z.B. wird der Inhalt einer Geschichte durch verschiedene Materialien und Requisiten erfahrbar gemacht. Zur Sinneswahrnehmung bieten wir Spiele im Freispiel an und führen gezielte Angebote durch (z.B. Malen und Matschen mit Kleister und Farbe).

Nutzung des Waschraumes bzw. des Spielplatzes zum Spiel mit Wasser und Sand.

Naturerfahrungen durch gezielte Angebote (z.B. Kresse einsäen), auf dem Spielplatz, bei Spaziergängen oder bei der Waldwoche

Medienerziehung:

Neben Bilderbüchern setzen wir auch elektronische Medien wie Kassettenrecorder, CD-Player, Diaprojektor, Beamer und Videorecorder in der pädagogischen Arbeit ein. Wenn es die Gruppensituation erfordert, greifen wir die Medienerfahrung der Kinder aus dem häuslichen Umfeld auf. Wir möchten die Kinder und Eltern im sinnvollen Umgang mit neuen Medien unterstützen.

10.6 Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder (Inklusion)

Bedeutsamkeit der Gemeinsamen Erziehung:

In der wohnortsnahen Integration möchten wir es den Kindern und deren Familien ermöglichen, im vertrauten Lebensumfeld Kontakte und Freundschaften aufzubauen. Das Ziel der Gemeinsamen Erziehung ist die soziale Integration, d.h. dass sich das behinderte Kind als gleichberechtigter Teil der Gruppe erleben kann.

Wir bieten den Familien die Möglichkeit bestimmte Therapien im Haus zu erhalten.

Rahmenbedingungen der Gemeinsamen Erziehung in unserer Einrichtung:

Seit 1997 führen wir in unserer Einrichtung die Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder durch. Wir sind offen für alle entwicklungsverzögerten, von Behinderung bedrohten sowie für alle behinderten Kinder. Entsprechend der bestehenden Gesetzesgrundlage nehmen wir maximal vier Kinder auf, die in einer Gruppe begleitet und nach KiBiz finanziert werden.

Unsere Einrichtung ist Rollstuhl gerecht ausgestattet (Treppenlift, Behinderten gerechte Toiletten, Wickelraum und Waschräume). Für die gemeinsame Erziehung ist zusätzlich eine Heilpädagogin eingestellt, die die Erzieherinnen der Gruppe sowie das gesamte Team mit ihrem Fachwissen unterstützt und berät. Sie arbeitet in gleicher Verantwortlichkeit für alle Kinder mit dem Gruppenteam zusammen.

Praktische Umsetzung der Gemeinsamen Erziehung in unserer Einrichtung:

Grundlage für die Gemeinsame Erziehung ist die intensive Beziehung zu dem Kind. Bei der Begleitung des Kindes gehen wir von seinen Stärken und Interessen aus und berücksichtigen das individuelle Entwicklungstempo. Durch eine individuelle Förderung in Form von Einzel- und Kleingruppenangeboten aus den Bereichen der Rhythmik, der Psychomotorik, der Wahrnehmungsförderung, der kreativen Angebote und Massagen fördern wir die Gesamtentwicklung des Kindes, besonders die Ich- und Sozialkompetenz.

Durch das gemeinsame Lernen, Spielen und das alltägliche Miteinander entwickeln die Integrations- sowie alle anderen Kinder eine Sensibilität im Umgang mit dem Anderssein.

Elternarbeit:

Ein wichtiger Baustein der Gemeinsamen Erziehung ist der kontinuierliche Austausch mit den Eltern, um eine positive Zusammenarbeit zu Gunsten des Kindes zu gewährleisten. Es finden regelmäßig Elterngespräche statt, um über den Entwicklungsverlauf zu informieren und weitere Vorgehensweisen abzustimmen. Die Heilpädagogin steht den Eltern in Entscheidungssituationen in beratender Funktion zur Seite.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ärzten und Therapeuten:

Die Heilpädagogin steht im engen Kontakt, unter Wahrung der Schweigepflicht, mit allen zuständigen Therapeuten und Ärzten, dem Gesundheitsamt, der Erziehungsberatungsstelle und den verschiedensten Schulformen, um eine ganzheitliche Sicht des Kindes und eine optimale Förderung auch für die Zukunft zu gewährleisten.

10.7 Multikulturelle Erziehung

Die multikulturelle Erziehung ist für unsere Kindertageseinrichtung aufgrund des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung.

Grundlagen für das multikulturelle Lernen:

Die Vielfalt durch das Miteinander verschiedener Nationalitäten und Kulturen sehen wir als Chance und Bereicherung für das Leben und Lernen in der Kindertagesstätte. Grundlage dafür ist ein respektvoller Umgang in gegenseitiger Achtung und eine Sensibilität für Benachteiligung. Wichtig ist uns das Leben miteinander im Alltag. Durch das Beispiel der Erzieherinnen möchten wir den Kindern gegenseitige Wertschätzung vermitteln. Sie sollen

erfahren, dass die eigene Lebensweise nur eine von vielen möglichen ist. Die christlich-religiöse Erziehung wird vor der Aufnahme der Kinder mit den Eltern besprochen. Dabei berücksichtigen wir die Besonderheiten der Religionen, z.B. die Speisevorschriften moslemischer Kinder.

Gezielte Aktivitäten mit den Kindern:

Neben dem gemeinsamen Leben im Alltag führen wir mit den Kindern gezielte Aktivitäten zur multikulturellen Erziehung durch. Durch die Beschäftigung mit der Weltkarte, Fotos, Bilderbüchern usw. können Kinder andere Nationalitäten und Kulturen kennen lernen. Wir erwähnen Feste anderer Konfessionen. Weitere gezielte Aktivitäten werden entsprechend der Gruppensituation entwickelt und durchgeführt.

Elternarbeit:

Die Elternarbeit beginnt mit dem ausführlichen Anmeldegespräch, in dem wir unsere pädagogische Arbeit vorstellen und Bedürfnisse, Wünsche und die Lebenskultur der Familien kennen lernen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten sorgen wir für einen

Dolmetscher. Wir versuchen auch unsere Eltern mit Migrationshintergrund für gemeinsame Aktivitäten in der Tageseinrichtung zu motivieren (z. B. Kochnachmittage, Filzen).

Den Eltern stehen bilinguale Bilderbücher zum Ausleihen zur Verfügung.

Sprachförderung:

Grundlage für die Sprachförderung ist eine intensive Beziehung zum Kind. Ebenso wichtig ist die Akzeptanz der Muttersprache der Kinder, da sie für den Erwerb einer neuen Sprache sehr wichtig ist. Die Erzieherin ist für die Kinder ein wichtiges Sprachvorbild. Die

Sprachförderung geschieht im Alltag wesentlich über das gemeinsame Miteinander und das Spiel. Die Erzieherin greift dabei Situationen auf, die sich zur Sprachförderung eignen, z.B. beim Memoryspiel die Gegenstände benennen. Die Kinder erleben und lernen die deutsche Sprache spielerisch, z.B. über Fingerspiele, Lieder, Reime, Bilderbücher und Rollenspiele. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht ebenfalls eine intensivere Sprachförderung. Nach

Bedarf setzen wir die Kinder auch als Dolmetscher ein. Wir möchten ebenfalls bei den deutschen Kindern das Interesse für andere Sprachen wecken, indem z.B. die Kinder mit Migrationshintergrund einzelne Wörter in ihre Sprache übersetzen und wir den Kindern bilinguale Bilderbücher anbieten.

11. Partizipation & Beteiligung von Kindern

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche und/oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Einrichtung gelingt?

Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Entscheidungen, z.B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmung zählt jede Stimme gleich viel.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, Ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir den Kindern „offene“ Fragen stellen.

Wir lassen den Kindern Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, wie z.B. Morgenkreis, Abstimmungen, Zuständigkeitslisten).

Wir nehmen Kinder ernst

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Warum ist Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen, für ihre Entscheidungen und deren Folgen.
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

12. Kindeswohl/Kinderschutz

Im Sinne des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII haben wir jedes Kind vor Einflüssen zu schützen, die dem Wohl des Kindes mit hoher Wahrscheinlichkeit schaden sowohl seelisch als auch körperlich. Um diesen Auftrag gerecht zu werden, beobachten wir die Kinder regelmäßig und tauschen uns im Kindergartenteam bei Auffälligkeiten aus. Zudem hinterfragen und reflektieren wir unser eigenes Handeln und Binden dabei die verschiedenen Sichtweisen der anderen Mitarbeiter mit ein. Um das Wohl des Kindes zu unterstützen, besuchen alle Mitarbeiter eine Präventionsschulung mit dem Thema: „Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen“. Diese Schulung wird alle 5 Jahre wiederholt. Zudem suchen wir, wenn nötig, die Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Institutionen, mit dem Ziel der Wiederherstellung des Kinderwohles. Für diese Aufgabe hält unser Träger eine Schutzfachkraft vor, die die Beteiligten in diesem Prozess führend und beratend zur Seite stehen. Zusätzlich gibt es in unserer Kirchengemeinde ein institutionelles Schutzkonzept.

13. Beschwerdemanagement

Die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes. Wenn sie sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt fühlen sind sie besser vor Gefahren geschützt. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Das Erfassen seiner individuellen Situation bildet die Ausgangslage unseres pädagogischen Handelns. Wir machen uns mit ihm gemeinsam auf den Weg.

Die uns anvertrauten Kinder schaffen und gestalten so, gemeinsam mit uns Fachkräften, aktiv Strukturen im Alltag unserer Kindertageseinrichtung.

Eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder ist eine Auseinandersetzung mit ihren Beschwerden. Diese Bedürfnisse stellen wir in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Zudem ist in unserem QM-Handbuch der Kernprozess „Beschwerdemanagement für Kinder“ verankert.

14. Betreuungsangebote unserer Einrichtung

14.1 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppen in denen sich insgesamt 60 – 65 Kinder befinden. Nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) haben wir alle drei Gruppentypen in unserer Einrichtung installiert. Bereits seit 1997 bieten wir die integrative Erziehung (Inklusion) an. Bis zu 4 Kinder die behindert oder von einer Behinderung bedroht sind können in unserer Einrichtung betreut werden.

14.2 U3-Gruppe (Gruppentyp I)

In diesen Gruppen werden jeweils 20-22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Große und kleine „Geschwister“ haben hier die Möglichkeit, voneinander zu lernen und Aspekte wie Rücksichtnahme, Verständnis, Verantwortung und Zuneigung lebendig zu erleben. Ein besonderer Wert wird hier auf die Zusammenarbeit mit den Eltern gelegt. Dieses zeigt sich beispielsweise in der individuell gestalteten Eingewöhnungsphase, in der die Kinder je nach Bedürfnis längere Zeit von den Erziehungsberechtigten begleitet werden. Die Kinder sollen sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Sie erfahren Geborgenheit, indem wir einfühlsam auf ihre Bedürfnisse eingehen. Sprache und Bewegung stehen im engen Zusammenhang. Daher unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder durch wöchentliches Turnen, Ausflüge in die Natur und bewegungsfreundliches Ausgestalten des Gruppenraumes. Wir regen die Kinder durch zahlreiche Aktivitäten zum Sprechen an. Dieses geschieht z.B. durch Singen, Bücher vorlesen und Rollenspiele.

Sprache ist u. a. eine Voraussetzung zur verbalen Auseinandersetzung mit Gefühlen und Konflikten. Auch fördern und fordern wir die Neugierde der Kinder heraus, indem wir auf ihre „Real-/ und Phantasiewelt“ eingehen. Dieses geschieht z.B. durch Rollenspiele und Experimente. Aber auch das Ausleben der eigenen Kreativität, wie basteln, bauen und spielen gehört zu unserem täglichen Zusammensein. Natürlich ist auch die Ruhephase ein wichtiger Bestandteil dieser Gruppe. Hierzu haben wir Schlafmöglichkeiten für die Schlafkinder und eine Kuschel-/ Lesecke für alle Kinder.

14.3 U2-Gruppe (Gruppentyp II)

In dieser Gruppe werden 10-12 Kinder im Alter von 0-3 Jahren von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die individuelle Eingewöhnung zu Anfang der Kindergartenzeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Bei einem Aufnahmegespräch – welches einige Wochen vor Kindergarteneintritt stattfindet – kommt es zum ersten Kontakt zwischen Kind, Eltern und Erzieherin. Hier werden offenen Fragen bezüglich des Tagesablaufes, Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes geklärt, um so die Eingewöhnung zu erleichtern.

Während der Eingewöhnungsphase bestimmen Kind, Eltern und Erzieherin gemeinsam in welchem Tempo die Ablösung geschieht. Im Vordergrund steht, dass sich das Kind bei uns in der Einrichtung wohl fühlt.

Die Schlafsituation eines jeden Kindes wird individuell behandelt. Merken wir, dass ein Kind vor der eigentlichen Mittagspause müde ist, bekommt es die Möglichkeit schon früher schlafen zu gehen.

Die Kinder werden in der gesamten Mittagspause von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Die Gruppe ist ganz nach den Bedürfnissen der Kinder im Alter von 0-3 Jahren ausgestattet.

Spielmaterialien die die Kinder zum Ausprobieren, Lernen und Spielen anregen liegen für sie auf Augenhöhe bereit. Dabei achten wir darauf, dass es zu keiner Reizüberflutung für die Kinder kommt.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz. Bei unserer täglichen Arbeit legen wir viel Wert darauf die persönlichen Interessen, Stärken und Bedürfnisse der Kinder mit einzubeziehen und zu berücksichtigen. Dass die Kinder den Alltag (selbstständig) bewältigen und erste soziale Kontakte außerhalb der Familie knüpfen und sich damit auseinandersetzen (zum Beispiel einhalten von Regeln) ist Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Angebote im klassischen Sinne finden meist nicht statt.

Um den Kindern einen Rahmen zu geben in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können, wiederholt sich unser Tagesablauf täglich auf das Neue.

14.4 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7.00 – 16.00 Uhr geöffnet.

Die Eltern haben die Möglichkeit 25, 35 oder 45 Wochenstunden für ihr Kind zu buchen. Je nach Buchungsstunden ergibt sich folgende Betreuungszeit:

25 Buchungsstunden	7:00 Uhr -12:00 Uhr
35 Buchungsstunden	5 verschiedene Modelle buchbar
45 Buchungsstunden	7.00 – 16.00 Uhr

Die Kinder, die 35 oder 45 Stunden in unserer Einrichtung betreut werden, bekommen von 12.00 – 13.00 Uhr eine warme Mahlzeit.

14.5. Exemplarischer Tagesablauf

Flexible Bringzeit von 7.00 bis 9.00 Uhr

In dieser Zeit wird jedes Kind von der Erzieherin begrüßt. Häufig ergeben sich dabei „Tür- und Angelgespräche“ mit den Eltern.

Morgenkreis 9.00 Uhr

Erzieherinnen und Kinder treffen sich, um den Morgen gemeinsam zu beginnen. Fester Bestandteil ist ein Gebet oder ein religiöses Lied. Ebenso werden gruppenbezogene Inhalte und der Tagesablauf besprochen sowie Erlebnisse ausgetauscht.

Freispielphase:

Das Freispiel nimmt den größten Zeitraum eines Vormittages ein. Während dieser Zeit besteht für das Kind die freie Wahl der Materialien, des Spielinhaltes, der Beziehung zu anderen Kindern, zu einer kleinen Gruppe und zum Erwachsenen. In dieser Zeit werden die

Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in der Selbständigkeit zu üben. Während des Freispiels werden zeitweise geplante und angeleitete Angebote durchgeführt.

Frühstück:

Die Kinder können selbst wählen, wann und mit wem sie im Laufe des Vormittages frühstücken möchten. Dazu bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück mit. Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Die Eltern spenden Obst, was die Erzieherinnen aufschneiden und mit auf den Tisch stellen.

Stuhlkreis /Sitzkreis:

Entsprechend der Gruppensituation trifft sich evtl. die Gruppe noch zu einem gemeinsamen Stuhlkreis bzw. Abschlusskreis. Die Inhalte sind sehr vielfältig und haben einen stark spielerischen Charakter.

Abholphase:

Die Kinder, die kein Mittagessen in unserer Einrichtung einnehmen, werden von den Eltern bis 12:00 Uhr abgeholt. Das Kind oder die Eltern verabschieden sich persönlich von der Erzieherin. Die übrigen Kinder spielen je nach Wetterlage auf dem Außengelände oder im Gruppenraum bis zum Mittagessen weiter.

Mittagessen:

Die Kinder mit 35 und 45 Buchungsstunden bekommen eine warme Mahlzeit. Sie essen in den eigenen Räumen und werden je nach Gruppengröße von einer oder zwei vertrauten Erzieherinnen begleitet. Nach dem Essen geht es dann gemeinsam zum Zähne putzen.

Mittagsschlaf:

In dieser Zeit haben die Kinder je nach Alter und Bedarf die Möglichkeit zum Mittagsschlaf in ruhiger Atmosphäre.

Nachmittag:

Am Nachmittag werden die Kinder weiterhin in ihren Gruppen betreut. Zu dieser Zeit werden unter anderem auch unsere vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten genutzt.

14.6 Besondere Angebote am Vormittag

Schulkindangebote:

In jeder Gruppe findet an einem Tag der Woche Schulkindangebote statt. Es werden sowohl Besichtigungen wie z.B. der Feuerwehr, Polizei, Bäckerei angeboten, wie auch Kleingruppenangebote zu unterschiedlichen Themen.

Turnen:

Jede Gruppe hat einmal die Woche an einem festen Tag die Möglichkeit die Turnhalle zu nutzen. Dort werden dann Bewegungsangebote mit verschiedenen Materialien durchgeführt.

Singkreis:

Jeden 1. Mittwoch im Monat treffen sich alle drei Gruppen in der Eingangshalle, um gemeinsam Lieder zu singen. Hierzu sind auch alle Eltern und Großeltern eingeladen.

Spielzeugtag:

Jeden Freitag dürfen die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen, und in der Tageseinrichtung damit spielen.

Geburtstag:

Das Geburtstagskind darf an diesem Tag etwas für die Gruppe mitbringen, z.B. Kuchen, Pudding, Quark, Eis. Den Ablauf des Geburtstages gestaltet jede Gruppe ganz individuell.

Bücherei:

Alle zwei Wochen kommt jemand von der Pfarrbücherei in unsere Einrichtung und stellt für eine Stunde am Vormittag Bilderbücher aus, die Eltern mit ihren Kindern kostenlos ausleihen dürfen.

Vorlesepaten:

In unsere Einrichtung kommen regelmäßig Personen, die den Kindern aus unterschiedlichen Büchern vorlesen. Dabei handelt es sich um ehemalige Eltern und Großeltern, sowie Senioren aus der Gemeinde. Jede Gruppe hat eine feste Lesepatin.

Alle die ebenfalls Zeit und Lust dazu haben, sind herzlich eingeladen.

Pastoralreferent:

Alle 4 Wochen kommt die Pastoralreferentin der Gemeinde zum Morgenkreis in die einzelnen Gruppen. Gemeinsam mit den Kindern spricht sie über religiöse Themen, singt Lieder und spricht Gebete. Ebenso feiert sie gemeinsam mit uns Gottesdienste.

Einmal im Jahr kommt sie zu uns in die Einrichtung und führt mit den Schulkindern eine Vorlesewoche durch.

14.7 Besondere Angebote für alle:**Eltern – Kind – Aktionen:**

Entsprechend der Jahreszeit bzw. des Jahreskreises bieten wir Bastelnachmittage wie beispielsweise das Palmstockbasteln an. An diesen Aktionen dürfen jeweils alle teilnehmen.

Feste:

Verschiedene Feste, wie z.B. das Sommerfest, das Abschiedsschlafen, Tag der offenen Tür oder St. Martin bieten wir außerhalb der Öffnungszeiten an, so dass ebenfalls alle Kinder mit ihren Eltern daran teilnehmen können.

15. Raumangebote für die pädagogische Arbeit**15.1 Räume für jede Gruppe:**

Jeder Gruppe stehen folgende Räume zur Verfügung:

Gruppenraum:

Nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder wird er in einzelne Spielbereiche unterteilt und ist mit einer Kinderküche ausgestattet. Die Einteilung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und fördert das Spiel in kleinen Gruppen. Wir gestalten diese Spielbereiche so, dass alle Materialien ansprechend, gut sichtbar und frei zugänglich sind und zum Spielen und Experimentieren einladen.

Angrenzender Nebenraum:

Er wird je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgestattet und zeitweise auch für Kleingruppenarbeit genutzt.

Waschraum / Wickelbereich

Neben dem Hauptzweck des eigenständigen Waschens und Toilettengänge wird er zeitweise auch für das Spiel mit Wasser sowie für das Matschen genutzt.

Garderobe:

Sie ist mit Haken, Ablagen, Sitzbänken und Stiefelaufhängungen ausgestattet.

15.2 Gruppenübergreifende Räume:

Gruppenübergreifend werden folgende Räumlichkeiten genutzt:

Eingangshalle:

Während der Freispielphase steht sie den Kindern als Spiel- und Bewegungsfläche mit Bällebad und einem Klettergerüst zur Verfügung. Sie ist weiter ausgestattet mit einem Gebetsbereich und Informationswände für die Eltern. Wir nutzen sie für große Feste, Gottesdienste und Singkreise. Außerdem befindet sich das Elterncafe, eine Wand mit verschiedenen Flyern/Broschüren unserer Kooperationspartner, wie z.B. Ergotherapeuten, Logopäden, EB, Grundschulen usw.

Turnhalle:

Sie wird für das wöchentliche Turnen, für die Bewegungsbaustelle und für die vielfältigen Angebote genutzt.

Personalzimmer:

Es dient am Vormittag für gezielte Kleingruppenarbeit, am Nachmittag für Besprechungen und für die pädagogische Vorbereitung.

Spielplatz:

Auf unserem Spielplatz befinden sich zwei Spielbereiche. Der eine Spielbereich ist mit Spielgeräten für Kinder unter 3 Jahren ausgestattet. Hier befinden sich z.B. Klettergerüst mit integrierter Rutsche, Schaukeln, Wipptiere usw.

Der andere Spielbereich ist für Kinder über 3 Jahre ausgestattet. Er ist mit den unterschiedlichsten Spielgeräten, einer sehr großen Sand-/Matsch und Rasenfläche, Baum- und Strauchbepflanzung ausgestattet. Diese bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Naturerfahrungen.

Beide Spielbereiche sind teilweise durch eine Hecke voneinander getrennt.

Intensivraum:

Der Intensivraum befindet sich im Dachgeschoss der Kindertagesstätte. Er ist mit vielen unterschiedlichen Spielmaterialien, einem Wasserbett ausgestattet. Dieser Raum wird für Kleingruppenangebote genutzt sowie z.B. von einer Logopädin, der Frühförderung, einer Ergotherapeutin usw.

Schlafräum / Ruheraum:

Ebenfalls befindet sich Der Schlaf- und Ruheraum im Dachgeschoss der Kindertagesstätte. Hier steht jedem Schlafkind ein Bett, Wickelbereich und eine Toilette zur Verfügung.

16. Pädagogisches Personal

16.1 Personelle Besetzung

Zu unserem Team gehören folgende pädagogisch ausgebildete Fachkräfte:

Erzieherin, Sozialassistent, Kinderpfleger

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite (kiga.stensen.de).

Zusätzliches Personal:

- Raumpflegerin
- Hauswirtschaftskraft
- Gärtner

Zu den regelmäßigen Aufgaben gehört die Betreuung von Praktikanten, diese ist für die pädagogische Arbeit von großer Bedeutung, da wir immer wieder neu unsere eigene pädagogische Praxis überprüfen und durch den Austausch neue Anregungen bekommen.

16.2 Teamarbeit

Neben den Teamgesprächen in den einzelnen Gruppen trifft sich das gesamte Team regelmäßig zu folgenden Inhalten in der Dienstbesprechung:

- Organisatorische Absprachen und Terminplanung
- Gemeinsame Planung von Festen, Aktivitäten, etc.
- Reflexion von Aktivitäten
- Gegenseitige Anregung und Austausch von Arbeitskreisen, Fortbildungen, etc.
- Fallbesprechung
- Gemeinsame Fortbildung
- Zusätzlich findet halbjährlich ein Teamtag statt

16.3 Fortbildungen

Fortbildungen sind für alle Mitarbeiterinnen sehr wichtig, um den ständig veränderten Anforderungen in der pädagogischen Arbeit gerecht zu werden. Die Mitarbeiterinnen bilden sich daher regelmäßig durch folgende Angebote weiter:

- Fachzeitschriften, -literatur und sonstiger Medien
- Vorträge
- Fortbildungen
- Arbeitskreise
- Coaching

17. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die gute Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern ist für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung, um einen ganzheitlichen Blick für die Persönlichkeit und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu bekommen. Dabei ist es uns wichtig, im gegenseitigen Vertrauen ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern zu haben und ihnen das Gefühl des Angenommen seins zu vermitteln, Wir stehen den Eltern mit pädagogisch kompetenter Beratung zur Seite und verweisen sie ggf. an andere Institutionen. Wir möchten den Eltern durch verschiedene Angebote auch den Kontakt untereinander ermöglichen. Die Elternarbeit in unserer Einrichtung umfasst konkrete Bereiche:

Anmeldegespräch:

In einem persönlichen Gespräch erhalten die Eltern ausführliche Informationen über unsere pädagogische Arbeit und lernen die Räumlichkeiten unserer Einrichtung kennen.

Aufnahmegespräch:

Im Aufnahmegespräch wird der Anamnesebogen mit den Eltern besprochen.

Elternvollversammlung:

An einem zu Beginn des Kindergartenjahres stattfindenden Elternabend geben wir den Eltern aktuelle Informationen weiter und wählen, auf Gruppenebene, die Elternvertreter für den Elternbeirat.

Elternbeirat:

Mit den gewählten Elternvertretern besprechen wir wesentliche Eckpunkte der pädagogischen Arbeit und planen Aktivitäten. Sie vertreten dabei die Interessen der Eltern aus den Gruppen / Einrichtung.

Elterngespräche / Beratungsgespräche:

Sie finden täglich zwischen „Tür und Angel“ und zu verabredeten Terminen statt. An dem abgesprochenen Gesprächstermin haben die Eltern die Möglichkeit, sich im Einzelgespräch mit den Erzieherinnen über ihr Kind und die pädagogische Arbeit auszutauschen. Bei diesem Gespräch wird auch mit den Eltern die Entwicklungsberichte besprochen. Diese Gespräche finden mindestens 1- mal im Kindergartenjahr statt.

Elterninfos:

Durch Wochenpläne, Aushänge an der Pinnwand, der Kita-Post sowie durch Elternbriefe erhalten sie Informationen über unsere pädagogische Arbeit.

Thematische Elternarbeit:

Sie findet am Nachmittag bzw. am Abend zu den unterschiedlichsten pädagogischen Themen statt.

Elterncafe:

Jeden Vormittag haben die Eltern die Möglichkeit sich im Elterncafe mit anderen Eltern auszutauschen oder die vorhandene Tageszeitung zu lesen.

Mithilfe durch Eltern:

Sie unterstützen uns durch die Begleitung bei Ausflügen, bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen sowie bei Arbeitseinsätzen für die Einrichtung.

Hospitation:

Es besteht nach Absprache die Möglichkeit, einen Vormittag in der Gruppe des Kindes mitzuerleben.

Elternpinnwand:

Diese Pinnwand ermöglicht den Austausch zwischen den Eltern.

Elternbeistand:

Wir begleiten die Eltern zu anderen Institutionen und Ärzten, soweit dieses nötig ist.

Freundeskreis:

Eltern, wie auch andere Interessierte können die Kindertageseinrichtung finanziell und durch Arbeitseinsätze im Freundeskreis unterstützen.

18. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Einrichtung ist eingebunden in die Strukturen der katholischen Kirchengemeinde Seliger Niels Stensen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeitern bzw. Gremien der Gemeinde lässt sich wie folgt beschreiben:

- Regelmäßiger Austausch der Leiterin mit dem Träger (Pfarrer)
- Absprache mit den Priestern, dem Pastoralreferenten und dem Diakon für die religionspädagogischen Aktivitäten, wie z.B. Gottesdienste
- Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand durch die Trägervertreter im Rat der Tageseinrichtung.
- Kindergartenkinder übernehmen eine Darbietung beim Gemeindefest
- Teilnahme der Leitung an den Pfarreienratssitzungen.

19. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere pädagogische Arbeit wird durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen bereichert und unterstützt.

20. Öffentlichkeitsarbeit

Durch folgende Medien bzw. Aktivitäten informieren wir interessierte über die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung:

- Infos in dem Pfarrdialog und der Kirchenzeitung
- Zeitungsartikel über besondere Aktivitäten bzw. über unsere pädagogische Arbeit
- Tag der offenen Tür, Flohmarkt, Krabbelgruppe usw.
- Homepage im Internet www.stensen.de
- Flyer über unsere Einrichtung

21. Schlusswort

Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit ist diese Konzeption entstanden. Sie dokumentiert die momentane konkrete pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung und kann daher allen Mitarbeiterinnen, Trägervertretern und Interessierten als Orientierung dienen.

Bei der Erarbeitung entstanden im Team zahlreiche neue Ideen für unsere pädagogische Arbeit, die wir weiterverfolgen und ggf. aufgreifen werden. Durch eine regelmäßige

Überprüfung unserer Konzeption möchten wir sie immer wieder auf einen aktuellen Stand bringen. In regelmäßigen Besprechungen überprüfen und reflektieren wir unsere Arbeit an den pädagogischen Grundlagen und Zielen.